Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 91 (1958-1959)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

91. JAHRGANG Nr. 9 BERN, 7. JUNI 1958

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Die Lehrer auf dem Lande verbinden oft grosse Freundschaften. Man besucht sich, plaudert. Langspielplatten begeistern grosse Musikfreunde.
Wir haben sorgfältig die besten Kombinationen für kleine und grosse Lehrerwohnungen ausgesucht und nehmen uns viel Zeit, Ihnen viel Schönes zu zeigen.
Tausende von Platten finden Sie bei uns. Verlangen Sie heute noch unsere Prospektsammlung für Lehrer.

Radio Kilchenmann Bern
Münzgraben b. Kasinoplatz Tel. 29529
Ihr Fachgeschäft für
Radio Grammo Fernsehen

Der Bastler geht zu Zaugg.

Flugmodelle Schiffsmodelle
Elektrische Eisenbahnen
Radio-Fernsteuerungen
Kompl. Handfertigkeits-Einrichtungen

Zaugg Bern Kramgasse 78 beim Zeitglocken
Samstagnachmittag geöffnet

Gepflegte Möbel und Wohnausstattungen
Polstermöbel
Vorhänge
E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telephon 23470

INHALT . SOMMAIRE

Alter Mann 147
5. Lehrerfortbildungskurs im Schloss Münchenwiler 147
Handfertigkeitsunterricht in der Sekundarschule 147
Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an bernischen Mittelschulen 148
Direktor Dr. Arthur Alder 149
Berner Schulwarte 149
† Ella Gerster 150
Schulfunksendungen 151
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein . 151
Fortbildungs- und Kurswesen 151
Buchbesprechungen 152
Une expérience dans le domaine de la télévision éducative 153
Rubrique de la langue 154
Bibliographie 154

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Bern-Stadt des BLV. Nächste Veranstaltung des Heimatkundeausschusses: Stadtexkursion trotz allem, Samstag, 14. Juni. Besammlung der Teilnehmer im Matteschulhaus, 14.30 Uhr. Lichtbildervortrag mit anschliessender Stadtrundfahrt. *Anmeldungen bis 10. Juni* an den Leiter Paul Howald, Sekundarlehrer, Ankerstrasse 18, Bern. Die Kollegenschaft ist zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Sektion Bern-Stadt des BLV. Mitglieder der Sektion Bernbiet der Gesellschaft für das Volkstheater spielen für die Lehrerinnen und Lehrer der Stadt Bern, das Mundartspiel von Kollege Hans Rudolf Balmer, «Um Treu u Glaube». Die Aufführung findet statt: *Dienstag, den 10. Juni, 20 Uhr*, im grossen Saal der Kaufmännischen Berufsschule, Zieglerstrasse 20. Eintritt frei. Vorstand und pädagogischer Ausschuss laden zum Besuche freundlich ein.

Section de Moutier de la SIB. Assemblée synodale du samedi 14 juin. Visite des hauts-lieux de Ronchamp et Audincourt. Horaire du car: Tavannes place 0700 – Reconvilier poste 0705 – Malleray place 0710 – Bévilard place 0715 – Sorvilier 0720 – Court collège 0725 – Moutier collège primaire 0730 – Roches 0735 – Choindez 0740 – Courrendlin collège 0745 – Delémont Les Rondez 0750. Se munir d'une pièce d'identité. Séance administrative: 1. Procès-verbal – 2. Admissions et démissions – 3. Divers et imprévu.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangverein Burgdorf. Donnerstag, den 12. Juni, punkt 17.10 Uhr im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Messe in f-Moll von Bruckner. Neue Sängerinnen und Sänger herzlich willkommen.

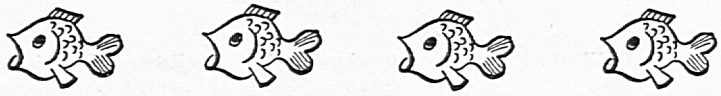
Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, den 12. Juni, 16.15–18.15 Uhr, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehregesangverein Oberaargau. Probe: Dienstag, den 10. Juni, punkt 17.30 Uhr, im Theater Langenthal. Wir singen Händels «Messias». Neue Sänger herzlich willkommen.

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächsten Dienstag Probe um 16.30 Uhr im Restaurant Bären, Lyss.

Lehrergesangverein Thun. Probe mit Orchester: Montag, den 9. Juni, um 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus; Hauptprobe Dienstag, den 10. Juni, um 20 Uhr, in der Stadtkirche; Konzert Mittwoch, den 11. Juni, um 20 Uhr, in der Stadtkirche. Donnerstag, 12. Juni, keine Probe.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, den 9. Juni, 17 Uhr, in der Turnhalle Sägegasse: Schlagball.



Komplette **Aquarien** und **Terrarien-Anlagen**

Schneiter
Neuengasse 24
Bern 26 26 62

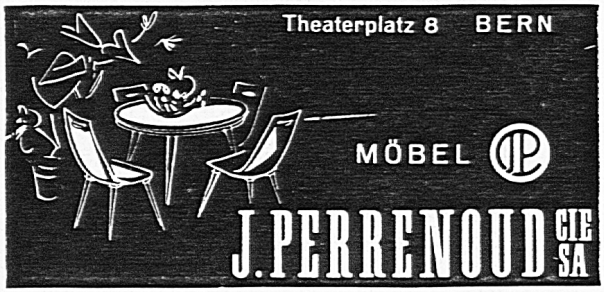
Das Spezialgeschäft für Einrichtungen in Schulen

Unterricht vom Wald, vom Holz? Das beste Lehrmittel für unsere Verhältnisse:

Holz
Ein Reichtum unseres Landes

13. Beiheft der Schweiz. Realbogen, Fr. 9.60. Ein reichhaltiges Werkbuch für den neuzeitlichen Unterricht. Als Ergänzung ist erschienen und einzeln erhältlich:
Holzmustertafel mit 35 Hölzern, zu Fr. 3.70, prakt. Taschenformat. Von Chr. Widmer. In allen Buchhandlungen und vom

Verlag Paul Haupt, Bern



Gesucht Stellvertreter für das Zeichnen an Lehrerseminar

(Evangelisches Seminar Muristalden)

im II. Quartal: 12. August–24. September 1958
je Montag bis Mittwoch (14 Lektionen)

Anfragen an **Gmünder Hs., Jungfraustrasse 14, Gümligen, Tel. 031 - 47474**

Alter Mann

Von Emil Schibli

Er gleicht dem Baume mit gehöhltem Stamme;
kaum dass noch da und dort ein Zweiglein grünt
und sich mit letzter Kraft dazu erkühnt
zu zeigen, dass noch Feuer in ihm flamme.

Dabei geschieht es ihm – o welch ein Wunder!
dass er durch Zauberkraft mit braunem Haar
der Knabe wieder ist, der er einst war
am Mühlenbache, unter dem Holunder.

Wie es dort roch! Und wie das Wasser blitzte
im Sonnenlicht, das durch die Blätter drang!
Er weiss noch, wie ein Fink im Apfelbaume sang,
und die Forelle unter Steine flitzte.

Und mit sich plaudernd sinnt er vor sich hin.
Traumhaftem Dasein zeitlos hingegeben,
sieht er nun Bild um Bild; sieht er das Leben
wie einen Film an sich vorüberziehn.

5. Lehrerfortbildungskurs im Schloss Münchenwiler

vom 29. September bis 4. Oktober 1958

Kursthema: Heinrich Pestalozzi
Kursdozenten: Prof. Dr. Hans Barth, Zürich
Prof. Dr. Leo Weber, Zürich

Der Kurs bietet Gelegenheit zu einer Besinnung auf Pestalozzis Werk, wobei sich Herr Prof. Barth vor allem mit dem grundlegenden Bild vom Menschen, der Philosophie der Geschichte, des Staates und der Gesellschaft auseinandersetzen wird, während Herr Prof. Weber das weite Gebiet der Erziehung behandelt.

Es sind Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen freundlich eingeladen.

Das Kursgeld beträgt Fr. 47.– (alles inbegriffen).

Anmeldungen sind bis zum 1. August 1958 zu richten an das Sekretariat des BLV, Bern, Bahnhofplatz 1.

Bern, den 29. Mai 1958

Die Pädagogische Kommission

Handfertigkeitsunterricht in der Sekundarschule

Der Handarbeitsunterricht für Knaben, im Unterschied zum Handarbeitsunterricht für Mädchen meist Handfertigkeitsunterricht genannt, ist im vollen Wortsinne ein Arbeitsunterricht. Kaum in einem anderen Unterrichtsfache, abgesehen vom Zeichnen, kommt der Eigentätigkeit des Schülers die gleiche Bedeutung zu. Der Tätigkeitstrieb des Kindes wird gefördert und in bestimmte Bahnen gelenkt, die Lust zu eigenem Gestalten wird angeregt, die Geschicklichkeit der Hand wird geübt. Der Schüler lernt, seine Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Arbeit zu konzentrieren; er muss sich bemühen, seine Aufmerksamkeit auch dann nicht erlahmen zu lassen, wenn sich dieselbe Arbeit über längere Zeit erstreckt. Er gewöhnt sich an sauberes und genaues Arbeiten, an Ordnung und Disziplin. Handfertigkeitsunterricht bildet einen Ausgleich gegenüber dem mehr intellektuellen Unterricht der übrigen Fächer.

In diesem Zusammenhang bildet der Handfertigkeitsunterricht eine willkommene Ergänzung des übrigen Unterrichts. Er sollte auch auf unserer Schulstufe allgemein eingeführt werden. Aus dem Jahresbericht der Erziehungsdirektion für 1956 ist zu entnehmen, dass der Handfertigkeitsunterricht an 51 von insgesamt 120 Sekundarschulen erteilt wurde. Er kann von der Schulgemeinde obligatorisch erklärt werden. Der Staat beteiligt sich an der Besoldung für diesen zusätzlichen Unterricht mit der Hälfte. Seine Aufwendungen für Besoldungsanteile, Beiträge an Werkstatteinrichtungen und Durchführung von Lehrerkursen betrugen im Jahre 1956 Fr. 202 453.40.

Der Handfertigkeitsunterricht findet seine Parallele im Handarbeitsunterricht der Mädchen. Dieser gehört zu den obligatorischen Fächern und weist eine recht ansehnliche Stundenzahl auf, während der Handfertigkeitsunterricht in der jetzt gültigen Stundentafel nicht einmal unter den fakultativen Fächern aufgeführt ist. Im Lehrplan wird er nur kurz erwähnt, wobei in bezug auf den Plan für dieses Fach bloss auf die sogenannten «Programme des schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform» hingewiesen wird.

Die Ausarbeitung eines neuen Lehrplanes bietet eine willkommene Gelegenheit, die Stellung des Faches Handfertigkeit in Stundentafel und Lehrplan zu überprüfen. Das folgende möge als Diskussionsgrundlage dazu dienen.

a) Stundenzahl

Wenn auch der Handfertigkeitsunterricht sicher einen wichtigen Teil des gesamten Unterrichtes darstellt, darf er doch nicht überbewertet werden. Als gute und tragbare Lösung wären von der 5. bis 2. Klasse je zwei fakultative Stunden einzusetzen, wobei wie bis anhin die Möglichkeit bestehen sollte, dass die Gemeinde diesen Unterricht obligatorisch erklären kann. Eigentlich wäre es gut, wenn auch noch in der 1. Klasse zwei Stunden eingesetzt werden könnten; doch sind unsere Schüler der 1. Klasse schon genügend belastet, so dass man davon absehen sollte.

b) Stoffverteilung (Lehrplan)

Für die Bearbeitung durch Schüler kommen verschiedene Materialien in Frage; heute sind es so viele, dass sich eine gewisse, aber nicht zu engherzige Beschränkung empfiehlt, sonst kommen wir zum allerlei und vielerlei. Man darf nicht vergessen, dass wir den Schüler nicht einfach basteln und die Zeit vertreiben lassen sollten. Wir wollen ihn doch noch etwas lehren. Überdies müssen wir auf die Körperkräfte Rücksicht nehmen.

Für die Klassen 5 und 4 wäre grundsätzlich der Kartonageunterricht vorzusehen, also das Arbeiten und Gestalten mit Papier und Karton. Doch sollte

es dem Lehrer auch erlaubt sein, anderes Material, wie Peddigrohr oder Leder, zu verarbeiten.

In den Klassen 3 und 2 sollte der sogenannte Hobelbankunterricht erteilt werden, da die Kräfte des Schülers ein Arbeiten mit dem zäheren Material erlauben. Dabei sollte auch die Möglichkeit offen bleiben, das Holz nicht nur mit Säge und Hobel zu bearbeiten. Das Schnitzen aus dem Block böte mannigfache Gelegenheiten zu persönlichem Gestalten und genauer Arbeit.

Auch das Metall bietet vielfach Anreiz zum Gestalten. Es wäre eigentlich für die 1. Klasse vorzusehen. Da dies aber kaum möglich scheint, sollte den Schulen die Möglichkeit gegeben werden, dieses Material auch schon in der 2. Klasse zu verwenden, vielleicht erst in der zweiten Hälfte. Draht-, Treib- und Ätzarbeiten mit Messing und Kupfer können ausserordentlich geschmackbildend sein.

Bei all diesen Arbeiten wäre auf die Verbindungen mit den andern Fächern hinzuweisen, wie Zeichnen, Mathematik, Geographie, Geschichte u. a.

Mit der Neugestaltung des Lehrplanes erhebt sich auch die Frage, ob dieser nicht in einen allgemeinen, verbindlichen und einen unverbindlichen Teil geordnet werden könnte.

Im verbindlichen Teil könnten Ziel, allgemeine Grundsätze und Material, ähnlich wie in der obigen Darstellung, aufgeführt werden, während der unverbindliche Teil eine Reihe von möglichen Gegenständen mit ihren technischen Schwierigkeiten darbieten würde, aus denen der Lehrer die für seine Klasse geeigneten auswählen könnte.

Diese Art der Darstellung hat für den noch nicht erfahrenen Lehrer grosse Vorteile. Der erfahrene Lehrer braucht den zweiten Teil zwar nicht, aber er muss ihn ja auch nicht befolgen! Eine gewisse Gefahr besteht allerdings für *den* Lehrer, der den ganzen unverbindlichen Teil als verbindlich betrachtet; doch dürfte sich dies bald von selbst korrigieren, da in diesem Fache nur wenig oder gar keine Hausaufgaben gegeben werden können. *H. Schärli*

Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an bernischen Mittelschulen

A. Jahresbericht für 1957

Im Berichtsjahr sind 9 Todesfälle eingetreten, also mehr als im Vorjahr. In einem Falle sind die Auszahlungsunterlagen noch nicht beschafft, so dass die Auszahlung des Sterbegeldes nicht erfolgen konnte. In grosszügiger Weise hat eine anspruchsberechtigte Witwe zugunsten bedürftiger Witwen auf ihren Anspruch auf das Sterbegeld verzichtet. Die Hälfte davon wurde einer der Rentenbezügerinnen der Kasse als Weihnachtsgabe überreicht.

Verstorben sind:

Rongger Niklaus Dr., pensionierter Gymnasiallehrer, Bern . . . . . im 83. Altersjahr
Lüthi Karl, alt Schulvorsteher, Burgdorf . . . . . » 89. »
Peter Bendicht, pensionierter Lehrer an der Töchterhandelsschule, Bern im 91. Altersjahr
Gammeter Friedrich, pensionierter Sekundarlehrer, Langnau . . . » 85. »
Meier Emil, pensionierter Lehrer an der kaufm. Berufsschule, Merligen » 83. »
Maurer Johann, pensionierter Sekundarlehrer, Nidau . . . . . » 65. »
Sommer Otto, pensionierter Sekundarlehrer, Nidau . . . . . » 78. »
Ingold Ulrich, pensionierter Sekunlehrer, Inkwil . . . . . » 76. »
Dettwyler Wilhelm, pensionierter Sekundarlehrer, Zürich . . . . . » 82. »

Auf Jahresende zählte die Kasse noch 125 gegen Sterbegeld versicherte Mitglieder und vier rentenberechtigte Witwen.

Die im Berichtsjahr durch Auslosung zur Rückzahlung gelangten Fr. 4000.– 3% SBB-Obligationen1903 wurden in 4% Kassenscheine auf drei Jahre fest bei der Spar- und Leihkasse Bern angelegt.

Die zum Zinsfusse von 3% und auf Grund der neuesten schweizerischen Volkssterbetafeln berechnete versicherungstechnische Bilanz ist ausgeglichen.

B. Jahresrechnung für 1957

Neben den Zinsen auf den Wertschriften floss der Kasse als Einnahme der Kursgewinn von Fr. 1434.65 zu. Dadurch wurde der durch die Auszahlung der Sterbegelder und der Witwenrenten sowie der Verwaltungs- und Wertschriftenkosten verursachte Ausgabenüberschuss auf Fr. 2887.70 reduziert. Er hat im Vergleich zum Vorjahr um Fr. 1061.65 zugenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1957

	Ausgaben Fr.	*Einnahmen* Fr.
Wertschriften-Ertrag:		
Zinsen		2 472.95
Kursgewinn		1 434.65
Wertschriften-Kosten	101.90	
Sterbegelder	5 250.—	
Witwenrenten	1 200.—	
Verwaltungskosten	243.40	
Ausgabenüberschuss		2 887.70
	6 795.30	6 795.30

Bilanz auf 31. Dezember 1957

	Aktiven Fr.	*Passiven* Fr.
Kassa	7.65	
Postcheck	291.77	
Bank Kontokorrent	454.50	
Sparhefte	11 277.45	
Wertschriften	68 975.85	
Kapital		81 007.22
	81 007.22	81 007.22

Bern, den 31. März 1958

Der Kassier: *Alder*

C. Revisionsbefund

Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben die vorliegende Jahresrechnung anhand der Buchhaltung und der Belege geprüft, den Wertschriftenbestand mit

den Änderungen gegenüber dem Vorjahr untersucht und in allen Teilen richtig befunden. Die Rechnung wird der Verwaltungskommission zur Genehmigung empfohlen und die Arbeit des Kassiers herzlich verdankt.

Bern, den 13. Mai 1958

Die *Rechnungsrevisoren:*
Dr. *R. Boss* Dr. *H. Roth*

In ihrer Sitzung vom 14. Mai 1958 hat die Verwaltungskommission von der Jahresrechnung 1957 Kenntnis genommen. Gestützt auf den Revisionsbefund wird sie genehmigt und dem Kassier Décharge erteilt. Die Arbeit des Kassiers und der Revisoren wird hiermit bestens verdankt.

Bern, den 14. Mai 1958

Der Präsident: Dr. *F. Meyer*
Der Sekretär: Dr. *H. Müller*

Direktor Dr. Arthur Alder

Sechzigjährig

Am 12. Juni 1958 vollendet Professor Dr. Arthur Alder sein 60. Lebensjahr. Seine unermüdliche Arbeit und Aufopferung im Dienste der Bernischen Lehrerversicherungskasse rechtfertigen einige Worte der Anerkennung auch im «Berner Schulblatt».

Nach dem am 15. Oktober 1941 erfolgten Tode Dr. Hermann Bieris wählte die Verwaltungskommission der Kasse Herrn Prof. Alder mit Amtsantritt am 1. Januar 1942 zum Direktor der Bernischen Lehrerversicherungskasse. Eine glücklichere Wahl wäre kaum denkbar gewesen, denn der Erkorene, Ordinarius für Versicherungswissenschaften an der Bernischen Hochschule, verfügt neben reichem Fachwissen über menschliche Qualitäten, die ihm die schwere Aufgabe, die ihn erwarten sollte, erleichterte.

Die Krisenzeit der dreissiger Jahre mit Gehalts- und Rentenabbau hatte der Bernischen Lehrerversicherungskasse manchen harten Kampf gebracht. Dem neuen Direktor war es vorbehalten, mit Umsicht und Weitblick die Schwierigkeiten zu meistern. Er beschäftigte sich nach erfolgter Wahl sofort mit Statutenrevision und der notwendig gewordenen Sanierung der Kasse. Am 14. Oktober 1941 war durch Volksabstimmung der am 1. Januar 1934 beschlossene Besoldungsabbau wieder aufgehoben worden, und damit war der Weg zu Sanierung und Versicherungsverbesserungen frei gemacht.

Ein erstes grosses Verdienst erwarb sich Direktor Alder damit, dass er die bisherigen Rechnungsgrundlagen revidierte und verbesserte, indem er die Kassenerfahrungen der Jahre 1927 bis 1941 berücksichtigte. Im Zuge der Sanierung forderte er, um den versicherungstechnischen Fehlbetrag nicht ins Unermessliche anwachsen zu lassen, dass dieser mindestens verzinst werde, wozu neben den Versicherten auch der Staat seinen Teil beizutragen habe. Dass diese Forderung durchdrang, ist in erster Linie der Initiative des Direktors der Kasse zu verdanken, der in mancher schriftlichen Eingabe und persönlichen Unterredungen auf der Finanz- und Erziehungsdirektion das Verständnis für diese Notwendigkeit zu wecken verstand.

Die Teuerungszulagen für die aktive Lehrerschaft vermochten die Folgen der Teuerung zum Teil zu kompensieren, aber die Pensionierten gingen dabei leer aus. Das Gerechtigkeitsgefühl Direktor Alders liess ihm keine Ruhe, bis auch dieser Übelstand behoben und die Teuerungszulagen, wenigstens zum Teil, versicherbar erklärt wurden. Durch Dekret vom 17. November 1947 zur Erhöhung der versicherten Besoldungen wurde dieses Ziel erreicht, indem von 1948 an der Staat die Hälfte der notwendig gewordenen Monatsbetreffnisse übernahm.

Den schönsten Erfolg der bisherigen Tätigkeit darf Direktor Alder wohl darin erblicken, dass das am 1. April 1952 in Kraft getretene Gesetz über die Primarschulen die seit Jahrzehnten heiss umstrittene und ersehnte *Staatsgarantie für die Leistungen der Bernischen Lehrerversicherungskasse* brachte. Gestützt darauf konnte die letzte umfassende Statutenrevision erfolgen, die alle bisherigen Verbesserungen zusammenfasste und am 30. Dezember 1952 in Kraft erklärt wurde.

Diese erfolgreiche Tätigkeit Direktor Alders wurde erleichtert durch das verständnisvolle Mitgehen der Verwaltungskommission und der Regierung, die sich längst von der fachlichen wie charakterlichen Eignung des Kassenleiters überzeugt hatten und ihm deshalb mit Recht volles Vertrauen entgegenbringen.

Wenn Direktor Alder sich bei den vorgesetzten Instanzen mit zäher Energie für die Interessen der Kasse einzusetzen weiss, hat er anderseits für die Nöten der Pensionierten und Versicherten immer grösstes Verständnis, und er steht jedem Ratsuchenden jederzeit bereitwillig zur Verfügung.

Die gesamte bernische Lehrerschaft darf an diesem Festtag des Direktors ihrer vorzüglich geleiteten Versicherungskasse nicht ohne Dank und herzlichste Glückwünsche vorüber gehen. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, auch in den kommenden Jahren sich einer guten Gesundheit zu erfreuen und zum Wohle der Bernischen Lehrerversicherungskasse weiter zu wirken!

O. S.

Berner Schulwarte

Ausstellung: Studen – Eine Schule im Seeland

Ausschnitte aus dem Unterricht

Dauer: 29. April bis 4. Oktober 1958.

Geöffnet werktags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Sonntag und Montag geschlossen. – Eintritt frei.

Freundlich und rasch bedient,
gut und zuverlässig beraten!
Buchhandlung H. Stauffacher
Bern Aarbergerhof
St

† Ella Gerster

53. Promotion der Neuen Mädchenschule

Ella Gerster wurde am 7. Februar 1889 in Bern als drittes von vier Kindern geboren. Sie besuchte schon den Kindergarten der Neuen Mädchenschule und durchlief die Elementar- und Sekundarklassen dieser Schule. Im Frühling 1905 trat sie ins Lehrerinnenseminar ein.

Während diesen drei glücklichen Jahren wurden Freundschaften geschlossen, die bis zum Tod dauerten. Im Frühling 1908, nach glücklich bestandenem Patentexamen, trat Ella als Lehrerin in die Mädchenerziehungs-Anstalt Frenkendorf ein, wo sie 12 Jahre lang wirkte. – Mit viel Geschick und grosser Gewissenhaftigkeit hat sie die achtklassige Gesamtschule geführt. Mit der Hausmutter, Frl. Dill, und mit der langjährigen Köchin verband sie bald eine schöne Freundschaft, wodurch die Arbeit an den Kindern sehr gefördert wurde. Auch die früheren Lehrerinnen der Anstalt, sowie Ellis Nachfolgerinnen wurden ihr liebe Freundinnen, mit denen sie immer in Verbindung blieb. Nach 12 Jahren treuer Arbeit an den heimatlosen Kindern wurde Ella an die Hilfsschule an der Postgasse in Bern gewählt, von wo sie später ins Friedbühlschulhaus versetzt wurde. Für diese Aufgabe war Ella ganz besonders begabt. – Da sie für manuelle Arbeit hervorragendes Geschick hatte, erzielte sie im Handarbeits- und Handfertigkeitsunterricht schöne Erfolge. Da diese Kinder im Schulwissen nie mit andern Schülern konkurieren können, brachten dann die schönen Arbeiten, die sie ausstellen konnten, einen Ausgleich und halfen die Minderwertigkeitsgefühle bannen. Auch im Schulgarten hat die Lehrerin mit ihren Schülern viel Erfolg gehabt. Da Ellis grösstes Vergnügen darin bestand, andern Menschen Freude zu machen und sie zu beschenken, war sie bestrebt, auch in den Kindern diese Freude zu wecken. Um einem Publikum, das oft kein Verständnis für die Hilfsschule aufbringt, zu zeigen, was auch weniger begabte Kinder zustande bringen, hat Ella hie und da mit ihren Schülern Aufführungen veranstaltet, die uns alle mit Erstaunen erfüllten. Eine spezielle Aufgabe hat Elli jahrelang als Schwimmlehrerin erfüllt.

Das Haus am Rathausplatz, das Elli mit ihrer geliebten Mutter und Schwester bewohnte, war ein Treffpunkt eines grossen Freundeskreises. An Freud und Leid eines jeden ihrer Bekannten nahm Ella herzlich Anteil. Was sie unserer Familie und den heranwachsenden Kindern war, können Worte nicht ausdrücken.

Als die Mutter leidend wurde und nur noch im Fahrstuhl ins Freie geführt werden konnte, mietete Elli ein ideales Ferienheim in Iseltwald, wo sie während einigen Sommern mit der ganzen Familie, zu der nun auch die pensionierte Hausmutter von Frenkendorf gehörte, die Ferien zubringen konnte.

Wie viele Gäste hat da Elli eingeladen, um am Ufer des Brienzersees stille Ferientage verleben zu können, die allen unvergesslich bleiben.

Zehn Jahre lang hat Elli mit Hilfe ihrer treuen Hausangestellten zwischen der Schule ihre liebe Mama betreut und ihr alle nur möglichen Erleichterungen verschafft.

Als dann Frau Gerster im November 1945 heimgehen durfte, entschloss sich Elli, eine sonnige Wohnung an der Alpeneggstrasse zu beziehen, wo sie mehr Ruhe hatten, als in der Altstadt.

Es folgten noch einige schöne Jahre, in denen Ellis grosser Wunsch erfüllt wurde, Ferienreisen ins Ausland machen zu können. Dann aber zeigten sich Symptome der gleichen Krankheit (Zitterlähmung) an der ihre Mutter gelitten hatte, und weil Elli den Verlauf der Krankheit so genau kannte, traf es sie doppelt schwer.

Mit grosser Energie hielt sie so lang als irgend möglich Schule. – Erst vor drei Jahren liess sie sich pensionieren.

Von da ab machte die Krankheit rapide Fortschritte, so dass Elli bald keine ihrer Lieblingsbeschäftigungen mehr ausführen konnte. Was es für einen so lebhaften, tätigen Menschen bedeutete, so hilflos zu werden, können wir wohl schwer ganz erfassen.

Nach Weihnachten 1957 erkrankte Elli an Brustfellentzündung und musste wochenlang im Lindenhofspital liegen.

Endlich wurde ihr die ersehnte Heimkehr erlaubt und ihren 69. Geburtstag konnte sie daheim feiern.

Sie wurde aber von Tag zu Tag schwächer. Von ihrer lieben, treuen Hausangestellten, die ihr mit den Jahren Freundin wurde, mit grosser Aufopferung gepflegt, wurde Elli am 18. März endlich aus viel Not und Schmerzen erlöst.

Am 21. März haben wir mit einem grossen Freundeskreis im Krematorium Abschied von ihr genommen.

Ihrem Wunsche gemäss wurde die Asche im Grab ihrer geliebten Mutter auf dem Schosshaldenfriedhof beigesetzt.

Wir alle aber, die wir nun um sie trauern, werden ihr ein treues Andenken bewahren.

E. H.-L., 53. Promotion

Ryfflihof
Vegetarisches Restaurant
BERN, Neuengasse 30, 1. Stock
Sitzungszimmer. Nachmittagstee

Schulfunksendungen

Erstes Datum: Morgensendung (10.20–10.50 Uhr).
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr).

10./18. Juni. *Der Simplon*, eine Hörfolge von Pfarrer Peter Arnold, Mörel, der selber ein umfassendes Werk über den Simplonübergang geschrieben hat und in der Sendung das Wesentlichste über die Geschichte dieses wichtigen Alpenüberganges vermitteln wird. Ab 7. Schuljahr.

12./20. Juni. *Heinrich Danioth: «Föhnwacht»*. Unter Führung von Frau Dr. Ursula Hungerbühler, Küsnacht (ZH), wird das Wandbild im Bahnhof Flüelen, das in der Schulfunkzeitschrift abgedruckt ist, näher betrachtet. Damit kommt der eigenwillige innerschweizerische Maler Danioth, der auch das grosse Wandgemälde am Bundesarchiv in Schwyz geschaffen hat, zur verdienten Würdigung. Ab 7. Schuljahr. Die farbigen Reproduktionen im üblichen Schulfunk-Bildformat können durch Einzahlung des entsprechenden Betrages (ab 10 Bilder 20 Rp. pro Bild) bestellt werden bei «Schweizer Schulfunk (Bilder und Schriften) Basel» V12635.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Geschäftsstellen:
Ausweiskarte und Mitgliederkontrolle: Thomas Fraefel, Zug.
Ferienhausverzeichnis und Reiseführer: Louis Kessely, Heerbrugg SG.

Das neue *Ferienhausverzeichnis* mit Nachtrag, das über 6000 Adressen mietbarer Ferienhäuschen und Ferienwohnungen in allen Kurgebieten der Schweiz enthält, erfreut sich gegenwärtig grosser Nachfrage, ein Zeichen dafür, dass Ferienwohnungen sehr gesucht sind.

Haben Sie bereits eine Ferienwohnung bestellt? Wenn nicht, empfehlen wir Ihnen dies möglichst rasch nachzuholen. In unserm reichhaltigen Verzeichnis werden Sie sicher etwas Passendes finden.

Eine Ferienwohnung im Welschland ist frei:

Familie Jean-Paul Aubert, Lehrer, Carrels 20, Neuchâtel, vermietet vom 30. Juli bis 30. August 1958 ihre Dreizimmerwohnung mit Bad an sorgfältige, ehrliche Leute zum Preise von Fr. 300.– (exkl. Gas und Elektrisch). Die Wäsche ist mitzubringen. Reinigung der Wohnung vor der Rückgabe Bedingung.

Günstig für Ferienkurse in französischer Sprache.

Interessenten wenden sich direkt an den Vermieter.

Der Leiter der Geschäftsstelle Heerbrugg:
Louis Kessely

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Drei naturkundliche Exkursionen des Lehrervereins Bern-Stadt

Nach den fünf Führungen durch das naturhistorische Museum im letzten Herbst hat die Arbeitsgemeinschaft für Naturkunde des Lehrervereins Bern-Stadt im Januar zwei Waldbegehungen mit Wildhütern und am 10. Mai eine Vogel-Exkursion durchgeführt. Alle Veranstaltungen waren gut besucht und regten sicher zu einem praktischen Natur-Unterricht an. Die Wildhüter Winkler und Nold zeigten im Könizbergwald, wie Rehe gefüttert werden, damit sie durch ihren Hunger in der kalten Jahreszeit weniger Schaden am Unter- und Jungholz verursachen. Mit einfachen Mitteln kann ein Lehrer mit einer Schulklasse in einer Waldlichtung oder am Waldrand selbst eine solche Futterstelle einrichten und bei regelmässigem Unterhalt mit geeignetem Futter (altem Brot in kleinen Stücken, Apfelschalen, faulenden Äpfeln, Kastanien) prachtvolle Beobachtungen tätigen, immer im Bewusstsein, bei dieser Arbeit zwei Seiten zu dienen, seinen Schülern und dem Wild, resp. der Forstpflege. Wildhüter Reinhard zeigte im Selhofenzopfen neben der Rehfütterung einen Fasanen-Schirm und machte in sympathischer Weise auf manches aufmerksam, was dem Jäger und Wildheger selbstverständlich, dem Lehrer aber vielfach noch unbekannt ist. Die Vogelexkursion in die Elfenau diente vor allem der Artenkenntnis. Das gewandte Auge und geschulte Ohr vermögen auf dem einfachsten Spaziergang eine erstaunlich reichhaltige Vogelwelt zu erkennen. Aber eben . . ., auch hier gilt: aller Anfang ist schwer, und: Übung macht den Meister. Den Wildhütern sowie Kollege Hauri von Kehrsatz, der uns die Vögel zeigte, sei herzlich gedankt.

Eine erfreuliche Feststellung: es hat sich bereits ein schöner Grundstock naturkundlich interessierter Kolleginnen und Kollegen gebildet, welcher den Vorteil der lebendigen Bildungsmöglichkeiten dieser Veranstaltungen wahrgenommen hat und regelmässig erscheint. Wie mir scheint, nimmt der Besuch eher zu, was deutlich zeigt, dass einerseits die Führungen einem Bedürfnis entsprechen und anderseits die eingeschlagene Richtung gut ist.

Es seien diesem kurzen Bericht noch einige grundsätzliche Bemerkungen beigefügt. Die Fortbildungsmöglichkeiten, wie sie hier und in so vielen andern Kursen geboten werden, haben sicherlich neben einer direkten Unterrichtshilfe noch andere Ziele und Wirkungen. Ihr Sinn ist weniger der, dass der Lehrer dabei immer gescheiter und schliesslich allwissend werde, als dass sein Unterricht durch das Arbeiten in neuen Gebieten und durch das neue Erleben an Unmittelbarkeit und Lebendigkeit gewinne. In der Tat ist nichts so langweilig, als Jahr für Jahr dasselbe zu unterrichten. Hierbei sind die Möglichkeiten in der Naturkunde unbeschränkt. Die freilebende Tierwelt in ihrer Mannigfaltigkeit bietet eine nie versiegende Quelle von interessanten Beobachtungen dem, der sie kennt und beobachtet. Solche Kurse dürfen denn auch über das hinaus führen, was der Lehrer im Unterricht braucht. Durch erweiterte Einblicke bereichern sie allgemein menschlich und wirken sich so indirekt vorteilhaft auf die Unterrichtstätigkeit aus. So durfte hier sicher einmal auf die Mannigfaltigkeit in der Vogelwelt unserer nächsten Umgebung hingewiesen werden, ohne dass die Auffassung bestände, eine solche Exkursion sei gleich mit einer Schulklasse durchzuführen. Abgesehen davon, dass der Lehrer nach einer einzigen solchen Führung rein sachlich nicht imstande ist, seine Klasse zu führen, sind Schwierigkeiten mehr technischer Art zum voraus zu erwägen. Eine Vogel-Exkursion mit dem Ziel der Artenkenntnis kann ohne Feldstecher nicht durchgeführt werden. Woher eine genügende Zahl dieser wertvollen Instrumente nehmen? Und erst noch die Schwierigkeit des Schauens! Gute Bilder in Taschenbuchformat (z. B. Hallwagbücherei) sind daher unerlässlich, um an Ort und Stelle eine klare Anschauung des Vogels zu vermitteln, den wir nur kurz durch die Zweige hindurch erblicken können. Ferner: Wie bereiten wir die Exkursion vor, wie werten wir sie aus? Diese praktisch-methodische Seite einer Vogel-Exkursion ist in der letzten Führung nicht zur Sprache gekommen, mit Absicht. Jedoch ist der Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft für Naturkunde gerne bereit, solche Fragen ein ander Mal zu diskutieren und zugleich andere Möglichkeiten des Arbeitens mit einer Klasse im Freien am Thema Vögel aufzuweisen (z. B. gruppenweise Beobachtung von Brutpaaren beim Füttern, Feststellen des Reviers eines Brutpaares, Aufzucht und Führung der Jungen, Studium des Tageslaufes eines Vogels u. a. m.). Sollte ein Bedürfnis nach weiterer praktischer Anleitung in diesen Arbeiten bestehen, so ersuchen wir um baldigen Bericht an den Präsidenten, damit rechtzeitig die notwendigen Dispositionen für das nächste Jahr getroffen werden können. Sicher finden wir auch hier Kollegen, die uns ihre diesbezüglichen Erfahrungen mitteilen und uns anleiten.

-ss

Studienreisen nach Dänemark

Das Dänische Institut in Zürich wird in den Monaten Juli und August wiederum zwei Studienreisen nach Dänemark durchführen, die speziell für schweizerische Pädagogen mit Hinblick auf Geographieunterricht usw. vom Interesse sein werden:

12.–27. Juli: Dänisch-schweizerischer Sommerkurs auf der Volkshochschule Krabbesholm im nördlichen Jütland. Eine Woche Aufenthalt auf der Volkshochschule mit dänischen Berufskollegen zusammen und anschliessend eine Rundreise durch Dänemark nach der Nordseeküste mit dem Fischereihafen Esbjerg, über die Insel Fünen und nach Kopenhagen. Kosten: Fr. 395.– bei 2. Klasse Bahnfahrt ab Basel.

24. Juli bis 8. August: Von den Ostseeinseln bis zur Nordseeküste, eine Studienreise, die einen Einblick in die verschiedenen Landschaftsformen, in die dänische Landwirtschaft, Fischerei, Industrie usw. gibt. Die Reise führt von Bornholm, über Kopenhagen nach Aalborg und der Nordseeküste. Kosten: Fr. 435.– bei 2. Klasse Bahnfahrt ab Basel. Dänisches Institut Zürich 2, Stockerstrasse 23.

BUCHBESPRECHUNGEN

Dr. *J. Jaccottet*, **Pilze.** Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 16.60.

Als Band I einer Buchreihe «creatura» ist im Verlag Kümmerly & Frey ein Taschenbuch über Pilze in bester Aufmachung erschienen. Es ist eine in mancher Hinsicht überarbeitete Übersetzung der Originalausgabe «Les champignons dans la nature». Durch die prachtvollen Zeichnungen von Paul Robert jun. und die vielen eingestreuten unterhaltenden Bemerkungen und Anregungen vermag das schöne Werk auch höheren und höchsten Ansprüchen zu genügen.

Seine Benützung setzt Musse voraus. Es bringt nicht «Wesentliches in Kürze». Bei der eingehenden Beschreibung einzelner Pilze, insbesondere der giftigen und gefährlichen, vertritt der Verfasser den Grundsatz: Es gibt kein anderes Mittel, die giftigen Pilze von den essbaren zu unterscheiden als die genaue Bestimmung anhand ihrer botanischen Merkmale. Bemerkenswert scheint mir nun hier die Anregung an den Leser, die Pilze selbst zu zeichnen und zu malen, Fundort, Zeitpunkt und a. m. zu notieren, wenn möglich sogar einen Lamellenschnitt mit Sporen im Mikroskop zu betrachten und zu skizzieren. In diesem Sinne möchte ich das Buch als Anregung zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung sehr loben. Sollte dieses die Hauptwirkung seiner Verbreitung sein, so könnte man sich schliesslich mit der tragischen Tatsache aussöhnen, dass durch jedes neue Pilzbuch die Zahl der Liebhaber wächst, und ihrer bald mehr sind als Pilze im Wald, zumal in der Umgebung der Städte. Wie lange geht es wohl noch, bis gewisse Pilze unter Schutz gestellt werden müssen?! *Hs. Joss*

Correvon, **Blühende Welt in Wald und Feld.** Mit 120 farbigen Pflanzenbildern auf 64 Tafeln nach Aquarellen von Sophie Rivier und 19 Zeichnungen von Paul-A. Robert. – Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern. Fr. 16.60.

Das Schwergewicht des sehr schön illustrierten Bandes liegt auf den Kapiteln Blumen-, Bienen- und Kräutergarten. Der Verfasser propagiert hier die vorwiegende Anpflanzung der in der Westschweiz einheimischen oder leicht zu kultivierenden Arten. Andere Abschnitte berichten in etwas altertümelnder Weise über «Unsere Pflanzenwelt im Wandel der Zeit» oder über «Botanische Streifzüge durch Feld und Wald». Allerdings liesse sich gerade hier weit Interessanteres und Wertvolleres, etwa aus den Gebieten der modernen Pflanzensoziologie und -physiologie bieten, und der Leser frägt sich gelegentlich, warum diese freundlich-harmlose Plauderei eigentlich übersetzt werden musste.

Claude Favarger, **Alpenflora, hochalpine Stufe.** 280 Seiten mit 32 farbigen Tafeln und 35 Zeichnungen von Paul-A. Robert. Übersetzung von M. Frey-Wyssling. – Naturkundliche K+F-Taschenbücher, Band III/1. Teil. Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern. Fr. 16.60.

Die meisten Bücher, die wir heute über Alpenflora besitzen, zeigen Abbildungen von Pflanzen, die isoliert dargestellt werden, herausgerissen aus ihrem Lebenskreis. Favarger hat sich das Ziel gesteckt, die Alpenpflanzen in ihrer Umgebung und unter Berücksichtigung der natürlichen Bestände darzustellen. So erkennt man beim Betrachten der Tafeln sofort die natürliche Pflanzengesellschaft (wann erhalten wir endlich auch für die Mittellandgewächse eine derartige sehr erwünschte Schilderung?). Dem entsprechend befasst sich der Hauptteil des Buches mit den wichtigsten Standorten und ihren Pflanzengesellschaften. Ausserdem erhalten wir Auskunft über die wichtigsten Pflanzenfamilien der Alpenflora, über die Biologie der Alpenpflanzen und über ihre Herkunft, zudem über die alpinen Lebensbedingungen.

Allen, die sich für unsere Alpenflora interessieren, kann der schöne Band sehr empfohlen werden. Ein zweiter soll ihm folgen, in dem dann von der Flora der subalpinen und montanen Stufe die Rede sein wird. *M. Loosli*

Johannes Weck, **Die Wälder der Erde.** Mit 64 Abbildungen. Springer-Verlag Berlin. 152 S.

«Nach dem zweiten Weltkrieg hat die Forstabteilung der FAO (Food and Agriculture Organization of United Nations) mit gutem Erfolg die Aufgabe übernommen, die Anstrengungen aller Völker um Schutz und Verbesserung der Wälder zu koordinieren, weniger erfahrene Völker durch Experten aus Ländern älterer Forstkultur zu unterstützen und Austausch von Erfahrungen zu sichern.» So schreibt der Verfasser, Direktor des deutschen Instituts «Weltforstwirtschaft», in der Einleitung. Die Schrift ist in der Reihe «Verständliche Wissenschaft» erschienen, welche von dem bekannten Professor Karl von Frisch in München betreut wird. Durch die vielen guten Bilder, einen Bestimmungsschlüssel für die Entwicklungsstufen von Baumbeständen, eine Übersicht der erwähnten Baumarten, Literaturangaben und ein Sachverzeichnis wird es dem Laien erleichtert, sich auch in den stark fachtechnisch gefärbten Abschnitten zurecht zu finden. Da und dort wäre einfachere und anschaulichere Darstellung erwünscht und einer weiteren Verbreitung der Schrift dienlich.

Im Unterricht sollte der Bedeutung des Waldes grösseres Gewicht beigemessen werden. Natürlich ist beim unmittelbaren Erleben anzuknüpfen, wozu in der Schweiz glücklicherweise noch überall reiche Gelegenheit geboten ist. Wenn aber im Geographie-, Geschichts- und Volkwirtschaftsunterricht einmal auch vom Weltganzen ausgegangen wird und am Globus die hauptsächlichen Waldzonen gezeigt werden, so wird dies die Begriffe klären und das Verständnis vertiefen. Es wird sich dabei zeigen, welche Bedeutung auch im Grossen die Sünden haben, die der Mensch dem Wald gegenüber begangen hat, und umgekehrt werden die Jungen erkennen, dass ihre Väter doch nun schon seit mehr als hundert Jahren sich ernsthafter und vielerorts erfolgreicher Wiedergutmachung befleissen. Der Wald bietet für den Bestand, die Gesundheit und die Fortentwicklung der Menschen im kleinen Raum und auf der ganzen Weltkugel unabsehbare Möglichkeiten, da die Fortschritte der Technik die bisherigen Schwierigkeiten überwinden. Der Jugend öffnen sich daher auf diesem Gebiete verlockende und allerschönste Aussichten. *Karl Wyss*

JEZLER ECHT SILBER VON Schaerer + Co
Marktgasse 63, Bern

Une expérience dans le domaine de la télévision éducative

Une série de programmes de télévision éducative, intitulée «Semestre de l'aurore», est diffusée actuellement à New-York. Il s'agit en fait d'un cours universitaire de littérature comparée suivi par 120 000 personnes. Diffusées quotidiennement à 6 h. 30 du matin, ces émissions ont eu, entre autres conséquences, celle d'accroître sensiblement la vente des œuvres de Stendhal et de Balzac.

En septembre 1957, l'Université de New-York et l'émetteur de télévision local du «Columbia Broadcasting System» avaient décidé de lancer une série de conférences quotidiennes sur la littérature moderne, de Dickens à Dostoïevsky et de Marcel Proust à Hemingway. On offrit aux téléspectateurs disposés à s'inscrire à ce cours, et à payer la somme de 75 dollars, la possibilité de recevoir un diplôme après avoir rédigé une étude finale et avoir subi un examen à l'Université.

Il était impossible, au départ, de prévoir l'accueil que le public réserverait à cette initiative. «Quand l'Université a décidé d'entreprendre cette série d'émissions, a déclaré M. Warren-A. Kraetzer, directeur de l'Office de radio et télévision de l'Université de New-York, nous ne nous sommes pas préoccupés du nombre de gens qui suivraient ces émissions et qui demanderaient leur inscription. Notre but était et reste de déterminer s'il est possible d'organiser à la télévision un cours normal pouvant aboutir à l'octroi d'un diplôme, ce qui est à la fois important pour les étudiants et pour les professeurs. Aucun éducateur n'admet que l'enseignement secondaire puisse être assuré, en totalité ou en partie, par la télévision, mais on doit reconnaître que certains sujets se prêtent parfaitement à ce moyen de diffusion. Naturellement, l'Université espérait que le public suivrait cette émission, et nous étions assez optimistes quant au nombre probable des inscriptions que nous recevrions.»

Mais l'accueil fait à ces cours a largement dépassé les prévisions les plus optimistes. Qui aurait pu penser, en effet, qu'il se trouverait 120 000 personnes pour suivre ces cours tous les matins à 6 h. 30 et qu'elles seraient disposées à consacrer une grande partie de leurs loisirs à lire les livres recommandés, 16 pendant la période d'automne (de septembre à janvier), et 20 pendant le trimestre de printemps? Au total 177 personnes se sont inscrites et 154 ont subi l'examen de deux heures organisé à leur intention à l'Université de New-York au terme du premier trimestre. C'est à cette occasion que les élèves ont rencontré pour la première fois leurs compagnons d'étude et leur professeur. Ils ont tous éprouvé une certaine surprise en constatant, comme l'un d'eux l'exprima, qu'il s'agissait de «gens parfaitement normaux», bien qu'ils se fussent levés régulièrement à 6 h. 30 pour suivre un cours de littérature. Il y avait parmi eux des gens de toute condition et, notamment, une infirmière, une vendeuse dans un grand magasin, un pilote de l'armée de l'air, un comptable, et aussi la grand-mère de onze petits-enfants et une femme invalide qui arriva à l'examen dans une petite voiture poussée par son mari.

Il convient de noter également la «poussée de fièvre» que subit la vente des livres. Les libraires avaient été informés de l'organisation de ce cours télévisé, mais ils n'étaient absolument pas en mesure de satisfaire le déluge de demandes dont ils furent assaillis. Un éditeur a fait savoir, par exemple, que plus de 3500 exemplaires de «Le Rouge et le Noir», de Stendhal, avaient été écoulés en une semaine. D'autres ouvrages – «Le Père Goriot» de Balzac, les «Pickwick Papers» de Dickens, et «Madame Bovary» de Flaubert – se sont vendus à un rythme encore plus rapide. Le personnel de certaines librairies a dû travailler cinq soirées par semaine.

Au lendemain de la première émission, le *New York Times* écrivait: «On assiste à la création d'un nouveau type de salon littéraire: la salle de séjour munie d'un poste de télévision.»

Ce programme de littérature comparée est d'une grande simplicité. Le conférencier, M. Floyd Zulli jr, professeur adjoint de langues romanes à l'Université de New-York, s'adresse d'une façon directe et familière à ses téléspectateurs. Voici la description que le *New York Times* a donnée de la première émission: «M. Zulli mit à contribution un talent inné d'acteur et semblait tout à fait à son aise; il parlait sans notes et arpentait librement le studio agréablement aménagé en bibliothèque. Illustrant de temps à autre son exposé au moyen de vues de Grenoble, ville natale de Stendhal, et de portraits de l'écrivain, il décrivit l'époque et la vie d'un des premiers auteurs du véritable roman psychologique.»

Bientôt la série d'émission obtint le soutien financier d'une maison spécialisée dans la vente de livres éducatifs. Quatre semaines après la première émission, l'Université et la firme privée décidèrent qu'il conviendrait de prolonger les cours jusqu'au trimestre universitaire suivant. Cette expérience a suscité dans tout le pays un intérêt si grand que les conférences de M. Zulli ont été filmées et mises à la disposition d'émetteurs de télévision dans d'autres grandes villes américaines. Toutefois, l'Université de New-York est encore la seule qui offre aux téléspectateurs la possibilité d'obtenir un diplôme à l'issue de cette série de cours.

Le succès du «Semestre de l'aurore» n'est qu'un exemple entre beaucoup d'autres de l'utilisation croissante de la télévision à des fins éducatives aux Etats-Unis. En effet, non moins de vingt universités américaines offrent aux téléspectateurs, grâce à leurs «télécours», la possibilité de poursuivre des études dans des domaines tels que la psychologie, la philosophie, l'histoire de l'art, la musique, l'histoire, l'économie, l'anthropologie, les langues et la littérature. Ces cours télévisés s'adressent à trois sortes d'auditeurs: les étudiants régulièrement inscrits à l'université, les étudiants libres qui payent une somme modique pour les livres et les documents distribués dans le cadre du programme télévisé, et le simple spectateur qui suit les émissions plus ou moins régulièrement. La télévision a donné ainsi une

«nouvelle dimension» aux traditionnels cours par correspondance.

L'importance accrue du conférencier à la télévision a mis en évidence une situation assez paradoxale. Aux débuts de la radio on avait pensé que la parole serait un élément essentiel de ce moyen de diffusion, mais on découvrit bientôt qu'une émission exclusivement «parlée» ne parvenait pas toujours à assurer chez l'auditeur la concentration d'esprit qui lui est indispensable pour suivre une conférence.

Aux débuts de la télévision on pensait que l'introduction de l'image devait se traduire par une illustration fondamentalement visuelle des sujets présentés. Plus tard on s'est aperçu que la personnalité d'un conférencier exerce sur le spectateur une emprise plus grande quand il est *vu* et non seulement *entendu* par celui-ci. Aujourd'hui certains des programmes les plus populaires – jeux et concours auxquels prennent part des personnalités connues, par exemple – se contentent de placer les participants face à la caméra. Il en va de même pour le conférencier qui a le sens du public et qui sait présenter son sujet d'une manière vivante. S'il parvient à transmettre au public son propre enthousiasme, s'il maintient en éveil l'intérêt du spectateur, il peut être assuré de faire une brillante carrière dans la télévision. Dans une certaine mesure, on peut dire que le nouveau moyen d'expression a fait renaître la tradition des grands maîtres qui faisaient école en transmettant leur ferveur à leurs disciples.

Ces programmes de télévision sont en train de créer un intérêt encore accru pour la littérature, et apportent des éléments intéressants au débat très animé relatif à l'influence de la télévision sur la lecture et sur l'initiative personnelle. Tout dépend, en définitive, de la façon dont la télévision sera utilisée. (*Informations Unesco*)

Henry Cassirer

Rubrique de la langue

III.

Pour faire suite à ma dernière rubrique consacrée à l'usage fait chez nous de quelques mots anglo-saxons inconnus en France, je traiterai cette fois-ci d'un mot venu, lui, de l'allemand. Certes, les mots germaniques qui pénètrent dans le parler de Suisse romande, et dans celui du Jura en particulier, sont légions. Mais la plupart d'entre eux n'ont pas place dans le vocabulaire des gens quelque peu cultivés et, en tout cas, on peut aisément les remplacer par leur équivalent français, pour peu qu'on veuille bien s'en donner la peine. Pourtant, j'ai été surpris à plus d'une reprise d'entendre prononcer, de par la bouche de personnes au parler fort convenable, le mot *witz*, comme si elles ignoraient le mot français qui eût traduit exactement leur pensée. On entend ainsi les expressions: dire ou raconter des *witz*, faire un *witz*, le *witz* de l'affaire c'est que..., etc. Puissent ces personnes trouver ci-dessous, dans les équivalents français que je donne de ces diverses expressions, toutes les nuances que le seul mot *witz* ne saurait leur fournir.

Dire, raconter des «witz» (historiettes). – *Raconter des histoires drôles* est l'expression la plus courante pour désigner l'action de narrer de brèves histoires dont le dénouement, toujours inattendu et cocasse, souvent absurde par son illogisme, provoque le rire. Mais on peut en nuancer le sens par le choix d'autres épithètes: sans être drôles, ces histoires peuvent n'être qu'*amusantes* ou simplement *plaisantes*. On parlera aussi, avec plus de recherche, d'histoires d'un comique, d'un cocasse *impayable* ou *désopilant*, pour désigner ce qu'on appellera plus vulgairement des histoires *bidonnantes*, *gondolantes* ou *crevantes*. N'oublions pas un mot d'argot qui est passé dans le langage courant, pour citer enfin: des histoires *marrantes*. Mais, pour peu que l'on s'attarde un peu trop à raconter de ces historiettes, et vite elles deviennent, comme chacun sait, un peu *polissonnes* et *osées*, pour ne pas dire *licencieuses* ou même *graveleuses*.

Faire des «witz» (de l'esprit). – Parlant des créations, toujours spontanées, de ceux qui sont *spirituels*, de ceux qui *font de l'esprit* ou, selon le genre, *de l'humour*, enfin de ceux qui *ont le mot pour rire*, on parlera de *mots d'esprit*, de *bons mots*, de *saillies* qui, si elles portent, deviennent de véritables *traits*. Mais, pour peu que la *plaisanterie* soit lancée à l'adresse de quelqu'un pour le moquer, et nous avons la *raillerie* ou la *boutade*; si elle est un peu libre, elle devient *facétie* ou *gaudriole*. Quant à *galéjade*, ce que chacun sait, ce mot ne convient qu'aux facéties propres au Midi. L'esprit, d'autre part, produit le *jeu de mot* et le *calembour*.

Le «witz» de l'affaire c'est que... – Enfin, pour désigner ce qui est plaisant dans une affaire ou une aventure, on parlera du *piquant* de l'histoire, de l'aventure, etc.

*

Grape-fruit. – On me permettra de revenir sur la question des mots anglo-saxons inutiles dans notre langue en citant encore *grape-fruit*, un mot qui chez nous a remplacé définitivement *pamplemousse* [1]). Ose-t-on espérer que *Pamplemousse* (c'est du satellite artificiel que je parle maintenant) nous fera souvenir, de par les articles que lui consacra la presse, d'un mot français perdu? Mais surtout, qu'en disant *grèpe-frout* on ne trouve pas l'excuse que ce mot, en fait d'origine française, se trouve déjà employé dans Ronsard, car il est aujourd'hui bel et bien de nationalité anglo-saxonne.

Marcel Volroy

[1]) Que l'Académie fait du féminin, mais que l'usage veut plutôt masculin, genre que lui donnent aussi les botanistes, de même que Littré et le «Hatzfeld-Darmsteter».

BIBLIOGRAPHIE

Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse

Quatre nouvelles brochures OSL et quatre réimpressions viennent de sortir de presse. Il s'agit d'histoires captivantes qui feront certainement la joie de tous les enfants. Les brochures OSL sont en vente auprès des dépôts scolaires OSL et du Secrétariat de l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse (Seefeldstrasse 8, Zurich 8), dans les librairies et dans les kiosques.

Nouvelles parutions

N° 625. *Tutiak, l'Enfant des Glaces*, par *E. Warginaire*. Série: littéraire. Age: depuis 10 ans.

Je vous invite, chers petits amis, à venir avec moi au pays des glaces. Vous y mènerez la vie d'un petit Esquimau, vous

ferez la connaissance d'un charmant ourson, et, finalement, vous prendrez part à une grande aventure. Aimeriez-vous cela? Alors lisez «Tutiak, l'Enfant des Glaces».

Nº 626. *La Chasse au Renard*, par *F.-E. Liegme*. Série: pour les petits. Age: depuis 8 ans.

Garçons et filles, écoutez-moi bien! Nous avons un grand-père sensationnel! Pendant les grandes vacances, il organisera une chasse surprenante... Ça vous dit de vous joindre à nous? Alors inscrivez-vous vite pour «La Chasse au Renard» et venez, qu'on vous présente notre équipe: Voici d'abord Géraldine, l'oie... attention à vos mollets! Et puis... et puis tous les autres, qui vous plairont certainement, et avec qui vous passerez de joyeux moments!

Nº 627. *Afin que Chang ne s'ennuie plus*, par *Suzanne Aitken*. Série: littéraire. Age: depuis 10 ans.

Un beau matin, Chang, le panda, fait une entrée spectaculaire chez Lumpi et sa sœur Tess-lan. Adopté par les deux petits Chinois, il devient leur inséparable ami et, bercé par les douces mélodies que lui joue Lumpi, il coule des mois heureux à la ferme des Wong. Hélas! Les circonstances séparent le trio, car Chang est acheté par le Zoo de Londres, où il s'ennuie à mourir, refusant de se montrer aux visiteurs. Cinq jeunes Londoniens s'émeuvent de sa tristesse et décident de tout mettre en action pour rendre la joie à Chang. S'ils ne sont pas de petits saints, du moins ont-ils bon cœur et beaucoup d'imagination qu'ils dépensent avec ardeur, afin que Chang ne s'ennuie plus.

Nº 628. *Le Secret du Hadji*, par *E. Biollay*. Série: biographie. Age: depuis 12 ans.

Une histoire qui enchante l'imagination. Une histoire qui vous conduira au cœur du Soudan des marchands d'esclaves et dans les sables brûlants de l'Arabie des caravanes. Avec un garçon de quatorze ans, vous pénétrerez les mystères des villes saintes de l'Islam. Vous vous battrez contre les Bédouins. Mais vous serez protégés par un Hadji qui a réellement existé.

Réimpressions

Nº 103. *Prunelle*, par *Philippe Godet*. Série: littéraire. Age: depuis 13 ans.

Une bien jolie nouvelle qui nous raconte d'une manière captivante l'histoire d'un jeune homme qui sut vaincre un mauvais penchant et mériter le bonheur que lui offrait la vie.

Nº 158. *La Lanterne d'Or*, par *C.-F. Landry*. Série: littéraire. Age: depuis 10 ans.

Cinq jeunes garçons vont explorer les ruines du château de Pont-de-l'Arc, espérant y découvrir un trésor. Souterrain, trappe qui les fait prisonniers, issue... mais sur le vide, squelette, plan, lac intérieur. Comment, par le courage de Pierre et le sens pratique de Louis nos bonshommes s'en tirent, vous le saurez en lisant ce récit d'un écrivain qui est parvenu – et ce n'est pas un mince mérite – à intéresser, après les adultes, de plus jeunes lecteurs.

Nº 238. *Magellan, premier Tour du Monde*, par *André Chabloz*. Série: voyage et aventure. Age: depuis 12 ans.

Un des voyages les plus dramatiques de tous les temps puisque des cinq navires partis de Séville avec deux cent soixante-cinq marins, un seul revint, trois ans après, ramenant dix-huit hommes hagards et décharnés. Tous les autres sont morts de faim, de froid ou tués par les sauvages. L'expédition de Magellan est une héroïque aventure, une lutte incessante contre la mer, contre la nature, contre les hommes.

Nº 346. *Les Indiens de la Forêt brune*, par *Georges Annen*. Série: voyage et aventure. Age: depuis 10 ans.

La tribu des Powaks a été chassée de la riche et fertile vallée de l'or par la peuplade ennemie des Sioux barbus. Réussira-t-elle à reconquérir le territoire des ancêtres? C'est ce que vous apprendrez en lisant ce récit dans lequel vous ferez connaissance avec Jacques Laurent, le fils d'un coureur des bois, avec Doubal, le jeune chef impassible, avec l'aïeul Ragamakok au passé prestigieux.

Peter Greave, **Le Double Miracle.** Traduit de l'anglais par Eve Sauser. Un volume broché de 224 pages, 12,5 × 19 cm. Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Fr. 6,70.

Dès le début, ce récit vous empoigne. C'est que le sujet lui-même est loin d'être banal.

Alors qu'il se trouve aux Indes, Peter Greave s'aperçoit un jour qu'il porte les marques de la lèpre. Et nous assistons dès ce moment aux humiliations que peut ressentir un homme sain à l'idée qu'il est atteint de cette horrible maladie, tandis que petit à petit son corps s'en ira en pourriture. Il sait d'autre part qu'il est un objet de répulsion pour ses semblables. Aussi s'ingénie-t-il à cacher le mal qui le ronge, et afin de ne pas rencontrer de blancs, il se résout à habiter le quartier le plus sordide de Bombay, quartier peuplé uniquement d'hommes de couleur. Affolé sans cesse par la crainte d'être découvert, il se soigne en cachette de chacun jusqu'au jour où, à la suite de différentes circonstances, il est accueilli en Angleterre, dans une léproserie. Là commence pour lui une nouvelle vie au milieu de compagnons sur lesquels la lèpre a mis ses traces: certains ont la figure gonflée comme un ballon de football; d'autres parlent d'une voix chuchotante ou sifflante; d'autres ont les yeux injectés de sang ou recouverts d'un pansement; d'autres encore ont des mains pareilles à des griffes. Néanmoins Peter s'accoutume rapidement à eux et rapidement aussi il n'éprouve plus ni désespoir, ni horreur en les regardant. Il s'aperçoit même qu'ils sont heureux, plus heureux peut-être que la moyenne des gens vivant dans le monde. Outre des soins éclairés, des médecins et des sœurs infirmières dévouées finissent par avoir raison de sa maladie. Et au bout de huit ans, Peter, qui avait espéré un miracle sans trop y croire, se trouve guéri. Mais pour lui, le miracle est double car durant sa réclusion ses yeux se sont ouverts à la foi et il a compris que ses années de misère ont un sens.

Un résumé toutefois ne peut donner un aperçu d'un tel ouvrage. Parce qu'il ne saurait rendre la grande sincérité qui se dégage de ces pages, ni l'élévation des sentiments qui règne d'un bout à l'autre du livre, ni l'atmosphère de paix qui se dégage des derniers chapitres. *L. P.*

Vacances à l'Etranger. Répertoire des cours et voyages d'études et des chantiers internationaux organisés en 1958 dans 58 pays. Unesco, Paris. Fr. f. 300,—.

La dixième édition de «Vacances à l'Etranger» – que l'Unesco vient de faire paraître – fournit des précisions sur quelque 926 cours, voyages et camps organisés pendant les vacances de 1958 dans 58 pays. Cet ouvrage de 190 pages est préparé à l'intention de tous ceux qui souhaitent profiter de leurs vacances pour voyager à l'étranger et pour y accroître leurs connaissances.

Ce livre contient des informations sur les cours de vacances, les voyages d'études, les auberges de la jeunesse, les camps et les centres de vacances, les chantiers internationaux de volontaires, les bourses de vacances, et donne la liste des publications consacrées à ces diverses activités.

Les renseignements sont donnés en trois langues: français, anglais et espagnol. Ils ne sont pas complets dans tous les cas, mais toujours précis. Ceci est vrai notamment des informations sur les tarifs d'inscription et de participation.

L'Unesco ne patronne pas toutes les activités citées dans ce volume. Au surplus, certaines organisations n'ont pas fourni les informations nécessaires en temps utile; «Vacances à l'Etranger» n'en fait pas moins état des buts et des activités de ces institutions, et donne leurs adresses.

La liste des organisations qui patronnent des activités de vacances sur les cinq continents fait l'objet d'un index spécial.

Aidez à la *Croix-Rouge* à Genève!

Besucht das **Bieler Strandbad**

Strand-, See- und Luftbad, schöne Schatten-, Ruhe- und Sportplätze. Gutgeführtes Restaurant, kalte und warme Speisen. Mittagessen.

Hotel Fafleralp

Lötschental Wallis 1800 m

Eine Wanderung durch das Lötschental ist für Lehrer und Schüler ein unvergessliches Erlebnis. Gute Unterkunft in Zimmern oder Matratzenlager. Reichliche Verpflegung.

Telephon 028 - 7 51 51 **R. Gürke,** Dir.

Wenn Schulreise oder Ferien, dann denken Sie an das

Hotel Griesalp

Mässige Preise, gute Küche

Spielwiese, Massenlager. Postauto ab Reichenbach

Hotel Hahnenmoospass Adelboden - Lenk

1960 m über Meer

Leichte Passwanderung. Betten- und Matratzenlager. Neuer Sessellift Geils-Hahnenmoos. Höflich empfiehlt sich

Familie J. Reichen-Zeller

Kinderheim Bergrösli

Beatenberg, 1200 m über Meer Telephon 036 - 3 01 06

Für Ferien und Erholung der ideale Ort; Sonne, Sport und Ruhe bei liebevoller Pflege und Aufsicht. Gute Küche. Lisely Raess, Kinderpflegerin, Säuglingsschwester.

Alkoholfreies
Hotel-Restaurant
OBERBERG
NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Wenn Sie an den **Rheinfall** kommen, empfehlen wir uns besonders für die Verpflegung und Beherbergung Ihrer Klasse

Separates **Touristenhaus** mit Pritschenlager für 80 Personen

Restaurant zur Taubenlochschlucht Frinvillier/Biel

Grosser schattiger Garten. Zufahrtsstrasse für Cars. Preiswerte Verpflegung für Schulen.

Es empfiehlt sich höflich E. Stähli, Küchenchef. Tel. 032 - 7 01 32

Torrenthorn Hotel

Der Walliser Rigi

(2459 m)

Geöffnet vom 25. Juni bis 10. September

$2^1/_2$ Stunden oberhalb Leukerbad

Telephon 027 - 5 41 17

Ralph Orsat, Besitzer

Schwarzwald-Alp

im Berner Oberland

Route Meiringen – Grosse Scheidegg – Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.

Telephon 036 - 5 12 31 **Familie Ernst Thöni**

Heiligenschwendi

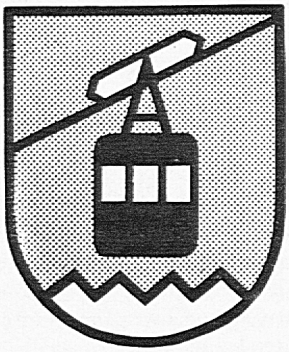
Ausgangspunkt für:

ideale Wanderungen abseits der Landstrasse auf der Sonnenterrasse über dem Thunersee, munteres Spiel und ruhiges Verweilen auf blumigen Weiden und in schattigen Wäldern, mit seinen Hotels und Pensionen, die Verpflegung zu vernünftigen Preisen abgeben, erschliesst die **Autobuslinie** Thun–Goldiwil–Heiligenschwendi.

Tarife für Schulen: Thun–Heiligenschwendi, Kinder Stufe I Fr. –.90 e., Fr. 1.50 r.; Stufe II Fr. 1.35 e., Fr. 2.25 r.; Erwachsene Fr. 1.80 e., Fr. 3.– r. 1 Begleitperson pro Klasse frei. Ausser den Fahrplanzeiten werden **Extrakurse** nach Möglichkeit ausgeführt. **Anmeldungen und Auskünfte:** Betriebsleitung Heiligenschwendi, Telephon 033 - 7 16 21.

Stockbahn Kandersteg

Gemmi



Das ideale **Ausflugsgebiet** für **Schulen**

Schnell erreichbar mit der **Lötschbergbahn**

Verlangen Sie den Prospekt mit der schönen Vogelschaukarte

Telephon 033 - 9 62 69

Restaurant Wengistein Solothurn

Am Eingang der Verenaschlucht Einsiedeln. Das weitaus beliebteste Ausflugsziel für Schulen, weil grosser Garten und Spielplatz mit diversen Spielgeräten, u. a. Riesenrutschbahn.

Telephon 065 - 2 23 13. **Familie Altermatt-Strausak,** Besitzer

Wangs—Pizol bei Sargans, Ostschweiz

5 Postautominuten ab Bahnhof Sargans, Luftseilbahn und Sessellifte von 535 m–2200 m, herrliche Alpenflora, 6 Bergseen, Gletscher, leichte Bergwanderungen, als Ausflugsziel für Schulen sehr beliebt. Spezielle Fahrpreisvergünstigungen für Schulen. Auskünfte und Prospekte durch die Luftseilbahn Wangs-Pizol AG. Wangs oder Verkehrsverein Wangs. Telephon 085 - 8 04 97.

Schaffhausen

Die alkoholfreien Gaststätten für vorteilhafte Verpflegung von Schulen empfehlen sich bestens:

Randenburg Bahnhofstrasse 58/60, Telephon 053 - 5 34 51
Glocke Herrenacker, Telephon 053 - 5 48 18

Schulreise ins Tessin

dann über den schönen und interessanten San Bernardino-Pass. Durch **Hotel Ravizza und National, San Bernardino-Dorf,** erhalten Sie Spezialpreise für Schulen und Vereine, bei guter und reichlicher Verpflegung. Telephon 092 - 6 26 07

Ausflugsziel 1958

Hotel Pension Oeschinensee bei Kandersteg

empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. Mässige Preise. Massenlager. D. Wandfluh-Berger, Telephon 033 - 9 61 19

Schulreisen in die Bundesstadt

Günstige Verpflegung im alkoholfreien Restaurant–Tea-room **Pergola-Daheim,** Belpstrasse 41, Tel. 5 91 46, Parkplatz

Biel, Hotel Blaues Kreuz (alkoholfrei)

Empfiehlt seine vorzügliche Küche und Zimmer zu mässigen Preisen. Geeignet für Schulreisen. Bitte um rechtzeitige Anmeldung.

Telephon 032 - 2 27 44 H. Arzner

Das Ferien- und Reiseziel

Hotel des Alpes, Magglingen

Mässige Preise, schönste und ruhigste Lage
Familie Wenger-Berta, Telephon 032 - 2 26 04

Hotel Schiff Schaffhausen

(Telephon 053 - 5 26 81)

empfiehlt sich für gute Verpflegung

Basel

Die Gaststätte für gute und preiswerte Schulen-Verpflegung heisst:

Gfeller an der Eisengasse

Küechliwirtschaft im Stadtzentrum bei der Schifflände.

Schloss Thun

Eintritt klassenweise, 20 Rappen pro Schüler

Schöne Ferien am Murtensee

im **Hotel Bahnhof-Faoug** **Telephon 7 21 62**

Gute bürgerliche Küche sowie Essen und Zvieri für Schulreisen. Eigener Strand, gute Badegelegenheit. Es empfiehlt sich

Familie Althaus

Auf der Durchreise oder nach der Bergtour im Glarnerland – zur Stärkung ein feines Zabig im

Restaurant Café-Conditorei Blume Glarus

M. Trudel

Lohnende Autoreisen

Moderne Pullmancars – gute Hotels und prima Verpflegung – kleine, gut geführte Gruppen (keine Massen-Reisen!)

Jede Woche: Ital. und Franz. Riviera, 4 Tage, 170.–
Jede zweite Woche: Weltausstellung Brüssel, 6 Tage, 270.–
Provence-Marseille-Mittelmeer, 4 Tage, 175.–
Gardasee-Dolomiten, 4 Tage, 165.–
München-Salzkammergut-Tirol, 4 Tg., 170.–
ferner Reisen nach Wien, Dänemark usw.

Wir stellen Ihnen unsere Programme gerne unverbindlich zu.
Spezialbedingungen für **Exkursionen** und **Schulreisen** im In- und Ausland.

Dähler & Co., Bern, Murtenstrasse 5, Telephon 031 - 2 30 03
Burgdorf, Neuhof, Telephon 034 - 2 26 17

Leistungsfähiges **Kurhaus** · Sonnenterrassen

Giessbach 720 m über Meer

am Brienzersee

Weltbekannte Wasserfälle, prachtvolle Aussicht und schöne Spazierwege (nach Iseltwald 1 1/2 Std). Grosser Garten für Schulen. Prospekte durch Park Hotel Giessbach, Telephon 4 15 12.

Murten Hotel-Restaurant Enge

Vor dem Berntor Vollständig neu renoviert

Sehr geeignet für Schulen. Grosser schattiger Garten. Mässige Preise. Telephon 037 - 7 22 69. Besitzer: Familie Bongni

Casa Coray Agnuzzo Lugano

ideal für Schüler und Lehrer

Rüttenen bei Solothurn

Restaurant zur Post

Nächst der schönen Verenaschlucht (5 Min.). Für Schulen und Vereine geräumige Lokalitäten. Stets währschafte Mittagessen und Zvieri. Familie Allemann-Adam, Telephon 065 - 2 33 71

Murten Restaurant des Bains

(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse See-Terrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri. Telephon 037 - 7 23 38. Freundliche Empfehlung:

Familie Bodmer

Signal de Bougy

(Waadt)

Unsere Ausflugsmalzeit für Kinder

Suppe
Geröstete Wurst
Frites
Ananas

1.80

Telephon 021 - 7 82 00

Blonay — Les Pléiades

625—1400 m ü. M.

Prächtiger Ausflugsort. Vom Gipfel der Pléiades, panoramische Aussicht auf Waadtländer und Walliser Alpen, auf den Mont-Blanc und die Savoyer Berge, den Jura und Freiburger Alpen.

Zu seinen Füssen, der Genfersee und in der Ferne, der Neuenburgersee.

Blonay, mit 10 Hotel-Pensionen, ist zu jeder Jahreszeit ein idealer Aufenthaltsort zu mässigen Preisen.

Im Mai und Juni grosse Narzissenfelder auf den Pléiades
Im Winter schöne Schneefelder zum Skifahren
Im Sommer Berg- und See-Vergnügen
Im Herbst Traubenkur und grösste Farbenpracht

Prospekte auf Verlangen Verkehrsbureau: Blonay-gare, Tel. 021 - 5 70 15

Das schönste Ereignis des Jahres

Eine Schulreise mit der M. O. B. an den Genfersee

Zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten

Auskunft und Prospekte: Alle Bahnschalter und Direktion der Montreux-Oberland-Bahn in Montreux

Stanserhorn bei Luzern 1900 m über Meer Hotel Stanserhorn-Kulm

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Ein- oder Zweitage-Schulreise. Sonnenaufgang und Sonnenunterang auf dem Stanserhorn sind für Schulen ein grandioses Erlebnis. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 80 Betten sowie Massenlager. Grosse Säle und Restaurationsterrasse. Fahrpreis Stans–Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. **Spezialprospekte für Schulen und Vereine.** Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Telephon 041 - 84 14 41.

Seelisberg **Gasthaus zum Bahnhof**

Gut essen und trinken. Grosse Gartenwirtschaft. Reichliche Mittagessen. Kaffee und Tee. Schulsuppe zu 80 Rp. – Pension ab Fr. 11.–.
Tel. 043 - 9 15 80 **Andr. Zwyssig,** Propriétaire

Stellenausschreibung

Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaber wird am Greisenasyl der Stadt Bern hiermit die Stelle eines

Verwalter-Ehepaares

auf 1. November 1958 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Erfordernisse für den Verwalter: Abgeschlossene Berufsbildung, Befähigung zur Leitung eines Heims für 125 Pfleglinge, Geschick in der Personalführung.

Von der Frau Verwalter werden gute hauswirtschaftliche Kenntnisse verlangt.

Besoldung nach Klasse 5 der Besoldungsordnung für die Gemeinde Bern unter entsprechenden Abzügen für freie Station.

Handschriftliche Anmeldungen mit ausführlichem Lebenslauf und Ausweisen über die bisherige Tätigkeit sind bis 30. Juni 1958 beim Direktionspräsidenten, Dr. med. H. R. Dick, Zieglerstrasse 19, Bern, einzureichen, der auch für nähere Auskunft zur Verfügung steht.

Bern, den 24. Mai 1958

Direktion des Greisenasyls und der Roschistiftung
Der Präsident,
Dr. med. H. R. Dick

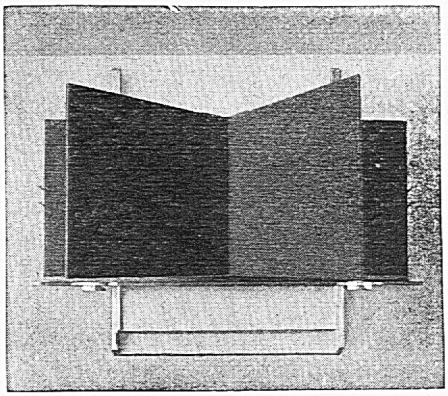
Occasion!

Klavier

Marke Thürmer, ganz erstklassiges Instrument, wunderbare Klangfülle, solideste Konstruktion, volle Garantie, äusserst preiswert zu verkaufen bei **O. Hofmann,** Klavierbauer, **Bern, Bollwerk 29,** 1. Stock, Telephon 2 49 10

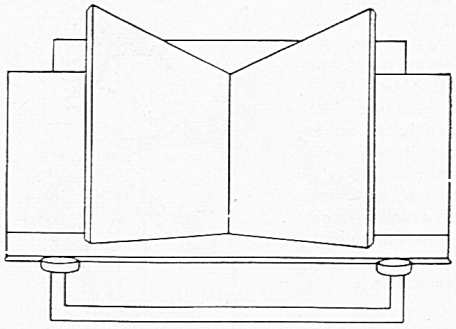
BUCHBINDEREI
BILDER-EINRAHMUNGEN
Paul Patzschke-Kilchenmann
Bern, Hodlerstrasse 16
(ehem. Waisenhausstrasse)
Telephon 3 14 75

Besucht das Schloß Burgdorf
Alte Burganlage
Historische Sammlungen
Prächtige Aussicht



Alle Systeme Beratung kostenlos
gegründet 1911
Magazinweg 12 Telephon 2 25 33
F. Stucki, Bern **Wandtafelfabrik**

Luftseilbahn
Leukerbad–Gemmipass
1410 m bis 2322 m über Meer
Mit der neuerstellten Luftseilbahn gelangen Sie in 8 Minuten auf die Passhöhe. Spezialbillette für Schulen und Gesellschaften. Prospekte zur Verfügung. Telephon 027 - 5 42 01

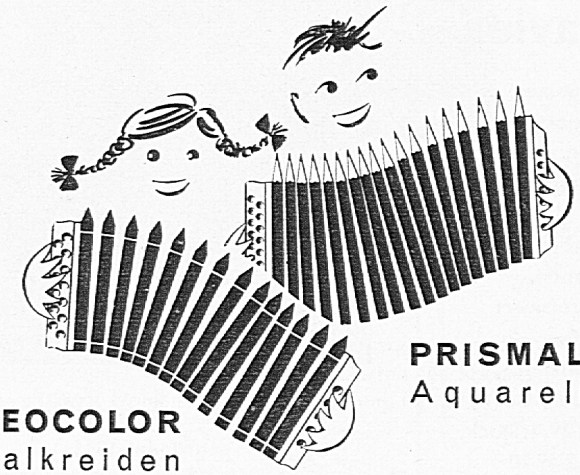


Sommer-ferien!

Die beste Gelegenheit, um alte Wandtafeln auffrischen oder durch neue ersetzen zu lassen. Verlangen Sie unseren Spezialkatalog! Vertreterbesuch unverbindlich.

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE
Das Spezialhaus für Schulbedarf – Telephon 063 - 5 11 03

BON
Senden Sie mir kostenlos den neuen Katalog über besonders preiswerte und neuzeitliche Wohnungseinrichtungen
Name: _____
Strasse: _____
Ort: _____
sofort einsenden an **Rothen**
Möbel, Teppiche, Vorhänge
Flurstr. 26, Bern
Tel. 8 94 94



PRISMALO
Aquarelle

NEOCOLOR
Malkreiden

sind tonangebend
in leuchtenden
und ausgiebigen Farben

CARAN D'ACHE

Schweizer Fabrikat

DENZ Clichés

Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon 031 - 5 11 51

Sporthotel Wildstrubel
Gemmipasshöhe 2322 m

Telephon 027 - 5 42 01

Der Gemmipass ist ab Juni gangbar. – Es ist empfehlenswert, dieses Jahr die Walliser Seite zum Aufstieg zu benützen.

Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Prospekte und Preislisten zur Verfügung.

Familie de Villa

SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
THUN

Uhren jeder Art, grösste Auswahl am Platze

Bälliz 36

BÜCHER auch für Ihre Bibliothek von der Versandbuchhandlung

Ad. Fluri, Bern 22
Postfach Breitenrain

Schallplatten
Schlager Jazz Unterhaltung Konzert

MUSIK BESTGEN

Spitalgasse 4
Bern, Tel. 23675

Im Juni *spricht Balthasar Immergrün!*

«Spezialist für halbfertige Arbeiten» könnte man Casimir, meinen Nachbar, nennen. Gestern hat er Weiss- und Rotkabis gepflanzt, das hättet Ihr sehen sollen! Die Setzlinge hat er wie bei einer militärischen Inspektion vor sich auf den Boden ausgelegt und verteilt, nachher einen «Schwätz» gemacht und als er mit der Setzerei anfing, waren die guten Pflanzen natürlich halb vertrocknet. Jammerschade! Bei mir wird alles mit guten Erdballen sorgfältig direkt aus dem Pflanzenkistchen gesetzt. Beim Herrichten der Beete wird etwas Kompost und die obligate Gabe Volldünger Lonza, bei Kohlarten 2 Handvoll pro m², gut eingearbeitet. Sobald dann die Setzlinge gut angewachsen sind, also etwa 3 Wochen nach dem Pflanzen, gebe ich noch einen kleinen Zustupf mit 1 Handvoll Ammonsalpeter pro m², und dann sind meine stark zehrenden Pfleglinge ausreichend mit Nährstoffen versorgt. Habt Ihr die Karotten auch richtig auf 2–3 cm Zwischenraum erdünnert? Wenn nicht, dann ist es jetzt höchste Zeit! Sofort auch noch eine kleine Gabe Volldünger Lonza streuen, den Boden lockern und die Pflänzchen leicht anhäufeln. So vermeidet man das Grünwerden der Köpfe und wirkt dem Befall der Möhrenfliege entgegen. Auch Tomaten, Lauch, Blumenkohl uud viele andere Gemüsearten sind in vollem Wachstum. Sie sind jetzt für einen kleinen Zustupf mit Ammonsalpeter besonders dankbar. «Das Lob des Mannes steigert die Kochkunst der Frau.» Kein Wunder, dass Sabine, meine Vielgeliebte, aus unserem Garten so köstliche Platten aufstellt! Es ist schon so, richtig gepflegtes, frisches Gemüse und Obst sind ein wahrer Gesundbrunnen!

Mit freundlichem Pflanzergruss
Euer Balthasar Immergrün

LONZA AG, BASEL

Redaktion: P. Fink, Lehrer, Quellenweg 3, Wabern bei Bern, Telephon 031 - 5 90 99. – *Rédaction pour la partie française:* Dr René Baumgartner, professeur, chemin des Adelles 22, Delémont, téléphone 066 - 2 17 85. – *Annoncen-Regie:* Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 031 - 2 21 91. – *Druck:* Buchdruckerei Eicher & Co., Bern, Telephon 031 - 2 22 56.

AZ Bern 1